

FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Kaufmännische Betriebslehre

Kurzausgabe

34. Auflage

Verfasst von Lehrern der wirtschaftswissenschaftlichen
Fachrichtung

Lektorat: Jürgen Müller, 79112 Freiburg i. Br.

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 90246



Mitarbeiter des Arbeitskreises:

Felsch, Stefan	Studienrat	Freiburg i. Br.
Frühbauer, Raimund	Oberstudiendirektor	Wangen i. A.
Krohn, Johannes	Studienrat	Freiburg i. Br.
Kurtenbach, Stefan	Studiendirektor	Bad Saulgau
Müller, Jürgen	Studiendirektor	Freiburg i. Br.
Rupp, Martin	Oberstudienrat	Reutlingen

Leitung des Arbeitskreises und Lektorat:

Jürgen Müller, Im Kapellenacker 4a, 79112 Freiburg i. Br.

Bildbearbeitung:

Verlag Europa-Lehrmittel, 42781 Haan-Gruiten

ISBN 978-3-8085-9128-4

34. Auflage 2016

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2016 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlagfoto: Christine Bird – Fotolia.com

Satz und Umschlaggestaltung: Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, 50374 Erftstadt

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Druck: Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, 97199 Ochsenfurt-Hohestadt

Vorwort

»**Kaufmännische Betriebslehre – Kurzausgabe**« ist ein in Unterricht und Praxis vielfach bewährtes, betriebswirtschaftliches Fachbuch. Es richtet sich an

- **Schülerinnen und Schüler an Fachschulen und Berufskollegs**
- **Schülerinnen und Schüler in kaufmännischen Berufsfeldern**
- **Schülerinnen und Schüler in Ausbildungs-, Umschulungs- und Weiterbildungslehrgängen**
- **Dozenten und Teilnehmer von Fort- und Weiterbildungen in Unternehmen, Verbänden und sonstigen Institutionen**

Die vorliegende **34. Auflage** des Buches bietet die Breite der **betriebswirtschaftlichen und rechtskundlichen Lehrinhalte**.

Die »**Kaufmännische Betriebslehre – Kurzausgabe**« wurde **vollständig überarbeitet und neu gestaltet**. Der Leser erhält durch die **übersichtliche und strukturierte Gestaltung** mit dieser Auflage eine verbesserte Darstellung der Inhalte.

Das Buch erhält durch eine **straffe und einprägsame Darstellung** der einzelnen Stoffgebiete eine in sich **geschlossene Form**. Für den Lernenden ist es übersichtlich und erleichtert somit das strukturierte und eigenständige Lernen.

Zahlreiche **fallbezogene und praxisorientierte Beispiele** im Text sowie **mehrfarbige Darstellungen und Tabellen** veranschaulichen schwierige Sachverhalte.

Handlungsorientierte **Aufgaben und Probleme** sind am Ende der einzelnen Sachthemen zusammengefasst. Sie bieten Material für Wiederholungen und Hausaufgaben sowie zur Prüfungsvorbereitung.

Ausführliche Inhalts- und Stichwortverzeichnisse erleichtern das Auffinden von Kapiteln, Abschnitten, Fachbegriffen und Erläuterungen.

Jedes Hauptkapitel endet mit einer **zusammenfassenden Übersicht** zur kompakten Darstellung des Erlernten.

Die »**Kaufmännische Betriebslehre – Kurzausgabe**« enthält die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** und die **statistischen Daten** bis zum **Frühjahr 2016**.

Ein **Löser** zu den Aufgaben und Problemen ist im Verlagsprogramm erhältlich (**Europa-Nummer 91406**).

Ihr Feedback ist uns wichtig.

Ihre Anmerkungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu diesem Buch nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns unter lektorat@europa-lehrmittel.de.

Rottenburg, April 2016

Die Verfasser

Bildnachweis

Der Arbeitskreis dankt folgenden Unternehmen und Institutionen für die Überlassung von Bildmaterial:

ASKUS Consult GmbH, Freiburg

BdB Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V., Duisburg

Claas Saulgau GmbH, Bad Saulgau

Deutsche Telekom AG, Darmstadt

Deutsche Bahn AG, Berlin

Daimler AG, Stuttgart

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt

Gardena AG, Ulm

GIF – Gesellschaft für Ingenieurprojekte Freiburg GmbH, Freiburg

Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft KG, Hamburg

Hapag-Lloyd AG, Hamburg

Markus Frey, Solingen

Werbeagentur Mohanty, Berlin

Wirtschaftswoche, Düsseldorf

Wichtiger Hinweis:

In diesem Buch finden sich Verweise/Links auf Internetseiten. Für die Inhalte auf diesen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich, weshalb eine Haftung ausgeschlossen wird. Für den Fall, dass Sie auf den angegebenen Internetseiten auf illegale und anstößige Inhalte treffen, bitten wir Sie, uns unter info@europa-lehrmittel.de davon in Kenntnis zu setzen, damit wir beim Nachdruck dieses Buches den entsprechenden Link entfernen können.

Inhaltsverzeichnis

1 Grundlagen des Wirtschaftens	13
1.1 Notwendigkeit des Wirtschaftens.....	13
1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage.....	13
1.1.2 Güter.....	13
1.1.3 Ökonomisches Prinzip.....	14
Zusammenfassende Übersicht	14
1.2 Betriebe als Orte der Leistungserstellung und Leistungsverwertung.....	15
1.2.1 Private und öffentliche Betriebe.....	15
1.2.2 Leistungserstellung in verschiedenen Wirtschaftszweigen.....	16
1.2.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren.....	17
Zusammenfassende Übersicht	18
2 Rechtliche Rahmenbedingungen des Wirtschaftens	19
2.1 Rechtssubjekte.....	19
2.1.1 Natürliche und juristische Personen.....	19
2.1.2 Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit.....	19
Zusammenfassende Übersicht	20
2.2 Rechtsobjekte.....	21
2.2.1 Sachen und Rechte.....	21
2.2.2 Eigentum und Besitz.....	21
Zusammenfassende Übersicht	23
2.3 Rechtsgeschäfte.....	24
2.3.1 Arten und Zustandekommen der Rechtsgeschäfte.....	24
2.3.2 Form der Rechtsgeschäfte.....	25
2.3.3 Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften.....	26
2.3.4 Vertragsarten im Überblick.....	27
Zusammenfassende Übersicht	28
2.4 Vertragsfreiheit und Allgemeine Geschäftsbedingungen.....	30
Zusammenfassende Übersicht	32
2.5 Zustandekommen des Kaufvertrages.....	33
2.5.1 Anfrage.....	33
2.5.2 Angebot.....	33
2.5.3 Bestellung (Auftrag).....	35
2.5.4 Bestellungsannahme (Auftragsbestätigung).....	35
2.5.5 Kaufvertrag.....	35
Zusammenfassende Übersicht	37
2.6 Inhalt des Kaufvertrages.....	38
Zusammenfassende Übersicht	44
2.7 Arten des Kaufs.....	46
2.7.1 Unterscheidung nach Vertragspartnern.....	46
2.7.2 Unterscheidung nach Vertragsinhalten.....	47
Zusammenfassende Übersicht	48
2.8 Störungen bei der Erfüllung des Kaufvertrages.....	49
2.8.1 Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung).....	49
Zusammenfassende Übersicht	53
2.8.2 Lieferungsverzug (Nicht-Rechtzeitig-Lieferung).....	54
Zusammenfassende Übersicht	55
2.8.3 Zahlungsverzug (Nicht-Rechtzeitig-Zahlung).....	56
2.8.4 Annahmeverzug (Nicht-Rechtzeitig-Annahme).....	57
Zusammenfassende Übersicht	57
Zusammenfassende Übersicht	58
2.9 Mahn- und Klageverfahren.....	60
2.9.1 Außergerichtliches Mahnverfahren.....	60
2.9.2 Gerichtliches Mahnverfahren.....	60
2.9.3 Klageverfahren.....	61
2.9.4 Zwangsvollstreckung.....	61
Zusammenfassende Übersicht	62
2.10 Verjährung.....	63
Zusammenfassende Übersicht	65
3 Das Unternehmen	66
3.1 Wirtschaftliche Entscheidungen bei der Gründung.....	66
3.1.1 Wahl des Geschäftszweiges und der Betriebsgröße.....	66
3.1.2 Wahl des Standortes.....	66
3.1.3 Kapitalbedarf und Kapitalverwendung.....	67
Zusammenfassende Übersicht	68
3.2 Rechtliche Rahmenbedingungen für die Gründung.....	68
3.2.1 Gewerbefreiheit.....	68

3.2.2 Kaufmannseigenschaft	69	4 Menschliche Arbeit im Betrieb	127
3.2.3 Firma	71	4.1 Führungsstile und Führungs-	
3.2.4 Anmeldung des Unter-		techniken	127
nehmens zum Handels-		4.1.1 Führungsstile	127
register	73	4.1.2 Führungstechniken	128
Zusammenfassende Übersicht	75	Zusammenfassende Übersicht	128
3.3 Unternehmensformen	77	4.2 Mitarbeiter und	
Zusammenfassende Übersicht	78	Mitarbeiterinnen	129
3.4 Einzelunternehmen	78	4.2.1 Auszubildende	129
3.5 Personengesellschaften	79	4.2.2 Kaufmännische	
3.5.1 Offene Handelsgesell-		Angestellte	
schaft (OHG)	79	(Handlungsgehilfe)	130
3.5.2 Kommanditgesell-		4.2.3 Beendigung des	
schaft (KG)	83	Arbeitsverhältnisses	132
3.5.3 GmbH & Co. KG	85	Zusammenfassende Übersicht	133
3.5.4 Stille Gesellschaft	85	4.3 Vollmachten	135
3.5.5 Gesellschaft des bürger-		4.3.1 Handlungsvollmacht	135
lichen Rechts (GbR,		4.3.2 Prokura	136
BGB-Gesellschaft)	86	Zusammenfassende Übersicht	138
3.5.6 Partnerschaftsgesell-		4.4 Ordnung und Rechtsschutz	
schaften Angehöriger		der betrieblichen Arbeit	139
Freier Berufe	87	4.4.1 Rechtliche Grundlagen	
Zusammenfassende Übersicht	87	des Arbeitsvertrages	139
3.6 Kapitalgesellschaften	91	4.4.2 Mitwirkung und	
3.6.1 Aktiengesellschaft (AG)	91	Mitbestimmung der	
3.6.2 Kommanditgesellschaft		Arbeitnehmer im	
auf Aktien (KGaA)	99	Betrieb	141
3.6.3 Gesellschaft mit		4.4.3 Sozialpartnerschaft und	
beschränkter Haftung		Arbeitskämpfe	143
(GmbH)	100	4.4.4 Arbeitsschutzgesetze	146
Zusammenfassende Übersicht	103	4.4.5 Arbeitsgerichte	149
3.7 Leitung des Unternehmens	107	Zusammenfassende Übersicht	151
3.7.1 Zielsetzung	107	4.5 Personalbedarf, -beschaffung	
3.7.2 Planung	109	und -auswahl	154
3.7.3 Organisation	109	4.5.1 Personalbedarf	154
3.7.4 Kontrolle und Revision ...	115	4.5.2 Personalbeschaffung	155
3.7.5 Rechenschaftslegung		4.5.3 Einstellungsverfahren	158
und Repräsentation	116	4.5.4 Personalentwicklung	161
Zusammenfassende Übersicht	117	Zusammenfassende Übersicht	163
3.8 Krise des Unternehmens	118	4.6 Entlohnung der betrieblichen	
3.8.1 Sanierung	119	Arbeit	167
3.8.2 Insolvenzplan	120	4.6.1 Arbeitsbewertung	167
3.8.3 Außergerichtlicher		4.6.2 Entgeltsysteme	168
Vergleich	121	4.6.3 Gewinn- und Kapital-	
3.8.4 Insolvenzverfahren	121	beteiligung	170
3.8.5 Restschuldbefreiung	124	4.6.4 Entgeltzahlung	170
3.8.6 Bankrott	124	4.6.5 Einkommensteuer des	
3.8.7 Liquidation des		Arbeitnehmers	172
Unternehmens	125	Zusammenfassende Übersicht	177
3.8.8 Auswirkungen von		4.7 System der gesetzlichen	
Unternehmens-		Sozialversicherung und	
zusammenbrüchen	125	private Vorsorge	180
Zusammenfassende Übersicht	125	4.7.1 Sozialversicherung	180

4.7.2 Probleme der Sozial- versicherung.....	184
4.7.3 Drei-Säulen-System der Alterssicherung.....	185
Zusammenfassende Übersicht	188
5 Logistik	191
5.1 Logistische Kette.....	191
5.1.1 Ziele und Aufgaben der Logistik.....	191
5.1.2 Interne und externe logistische Kette	192
5.1.3 Supply-Chain- Management	193
Zusammenfassende Übersicht	194
5.2 Beschaffungslogistik	195
5.3 Transportlogistik	195
5.3.1 Wahl des Transport- mittels	195
5.3.2 Frachtführer und Spediteur	199
5.3.3 Transportverpackung und Transporthilfsmittel ..	202
5.3.4 Transportabwicklung	203
Zusammenfassende Übersicht	205
5.4 Lagerlogistik	207
5.4.1 Lagerarten	207
5.4.2 Aufgaben der Lager- haltung.....	208
5.4.3 Einflussfaktoren der Lagergestaltung	210
5.4.4 Wirtschaftliche Lager- haltung.....	214
5.4.5 Arbeiten im Lager	218
Zusammenfassende Übersicht	220
5.5 Intralogistik	222
Zusammenfassende Übersicht	223
5.6 Produktionslogistik.....	224
5.7 Distributionslogistik.....	224
Zusammenfassende Übersicht	225
5.8 Entsorgungslogistik	226
Zusammenfassende Übersicht	227
6 Beschaffung	228
6.1 Beschaffungsbedarf und -planung	228
6.1.1 Beschaffungsbedarf	228
6.1.2 Beschaffungsplanung	228
6.1.3 ABC-Analyse	235
Zusammenfassende Übersicht	236
6.2 Angebotsvergleich und Lieferantenauswahl	238
6.2.1 Angebotsvergleich.....	238
6.2.2 Lieferantenauswahl	240
Zusammenfassende Übersicht	241
6.3 Beschaffungsdurchführung.....	242
Zusammenfassende Übersicht	244
7 Marketing	245
7.1 Wesen des Marketings	245
7.2 Marketingpolitische Zielset- zungen als Grundlage für ein strategisches Marketing.....	246
7.2.1 Ziele des Marketings	246
7.2.2 Marketingstrategien	247
Zusammenfassende Übersicht	248
7.3 Beschaffung von Informationen durch Marktforschung.....	248
7.3.1 Gegenstand und Bedeutung der Markt- forschung	249
7.3.2 Marktprognose	250
Zusammenfassende Übersicht	250
7.4 Produkt- und Sortiments- politik.....	252
7.4.1 Produktpolitik.....	252
7.4.2 Sortimentspolitik	254
Zusammenfassende Übersicht	256
7.5 Preis- und Konditionenpolitik...	258
7.5.1 Preispolitik	258
7.5.2 Direkte und indirekte Preisgestaltung.....	261
7.5.3 Preisstrategien.....	261
Zusammenfassende Übersicht	263
7.6 Kommunikationspolitik	264
7.6.1 Ziele der Kommunika- tionspolitik	264
7.6.2 Instrumente der Kommunikationspolitik ..	265
7.6.3 Etatplanung und Mediaplanung.....	269
7.6.4 Gestaltung des Kom- munikationsauftritts.....	270
7.6.5 Kontrolle des Kom- munikationserfolgs	271
7.6.6 Rahmenbedingungen der Kommunikations- politik.....	272
Zusammenfassende Übersicht	274
7.7 Distributionspolitik	276
7.7.1 Gestaltung des Vertriebssystems	276
7.7.2 Gestaltung der Beziehungen zu den Vertriebspartnern.....	280
7.7.3 Gestaltung der Verkaufs- aktivitäten.....	280

7.7.4 Gestaltung der Vertriebs- logistik (Distributions- logistik)	281
Zusammenfassende Übersicht	281
7.8 Lebenszyklus und Portfolio-Analyse	283
7.9 Marketing-Mix.....	285
7.10 Marketingcontrolling	286
7.10.1 Aufgaben des Marke- tingcontrollings	286
7.10.2 Analyseinstrumente des Marketingcontrollings	287
Zusammenfassende Übersicht	289
Zusammenfassende Übersicht	291
8 Leistungserstellung im Industriebetrieb	292
8.1 Ablauf der Leistungserstellung im Industriebetrieb	292
8.1.1 Aufstellung des Pro- duktionsprogramms	292
8.1.2 Fertigungsplanung	293
8.1.3 Fertigungssteuerung.....	296
8.1.4 Produktionsplanungs- und -steuerungssystem (PPS).....	298
8.1.5 Fertigungsarten.....	299
8.1.6 Qualitätsmanagement	302
Zusammenfassende Übersicht	305
8.2 Rechtsschutz der Erzeugnisse ..	308
Zusammenfassende Übersicht	309
8.3 Rationalisierung der Leistungserstellung	310
8.3.1 Rationalisierung der Fertigungsabläufe.....	310
8.3.2 Rationalisierung des Fertigungsgegen- standes	312
8.3.3 Ganzheitliche Rationa- lisierungskonzepte.....	313
Zusammenfassende Übersicht	316
9 Handel	318
9.1 Leistungen (Aufgaben) des Handels	318
9.2 Arten und Bedeutung des Handels	319
9.2.1 Einzelhandel.....	319
9.2.2 Großhandel.....	321
9.3 Ziele und Formen der Kooperation im Handel	322
9.3.1 Horizontale Kooperation	322
9.3.2 Vertikale Kooperation.....	323
Zusammenfassende Übersicht	324
9.4 Warenwirtschaft und Warenwirtschaftssystem.....	326
Zusammenfassende Übersicht	328
9.5 Markt- und Börsenhandel.....	329
9.5.1 Versteigerung (Auktion)..	329
9.5.2 Messe und Ausstellung ..	330
9.5.3 Börse	330
9.6 Außenhandel.....	331
9.6.1 Einfuhr und Einfuhr- verfahren	332
9.6.2 Verzollung	332
9.6.3 Transithandel und Transitverkehr	335
9.6.4 Ausfuhr und Ausfuhr- verfahren	335
9.6.5 Außenhandels- dokumente.....	336
9.6.6 Lieferungsbedingungen im Außenhandel.....	337
9.6.7 Verpackungen im Außenhandel.....	338
9.6.8 Zahlungsbedingungen im Außenhandel.....	339
9.6.9 Förderung des Außenhandels	341
Zusammenfassende Übersicht	343
10 Finanzierung und Investition	345
10.1 Kapitalbedarfsrechnung und Finanzplanung	345
10.1.1 Kapitalbedarfs- rechnung	345
10.1.2 Finanzplanung	346
Zusammenfassende Übersicht	347
10.2 Finanzierungsarten.....	347
10.2.1 Beteiligungsfinanze- rung	348
10.2.2 Fremdfinanzierung	349
10.2.3 Vergleich Beteiligungs- und Fremdfinanzie- rung.....	351
10.2.4 Selbstfinanzierung	351
10.2.5 Finanzierung aus Abschreibungen.....	352
10.2.6 Leasing	353
10.2.7 Factoring und Forfaitierung.....	354
10.2.8 Finanzierungs- grundsätze	355
Zusammenfassende Übersicht	356

11 Finanzdienstleistungen der Geldinstitute	359	11.3 Kreditgeschäfte	368
11.1 Zahlungsgeschäfte im europäischen Zahlungsverkehrsraum SEPA	359	11.3.1 Personalkredit (Blankokredit)	371
11.1.1 SEPA-Überweisung und SEPA-Dauerauftrag	359	11.3.2 Wechseldiskontkredit	371
11.1.2 SEPA-Lastschrift	361	11.3.3 Bürgschaftskredit	372
11.1.3 Scheck	361	11.3.4 Zessionskredit	373
11.1.4 Wechsel	362	11.3.5 Lombardkredit (Faustpfandkredit)	374
11.1.5 Elektronischer Zahlungsverkehr	363	11.3.6 Sicherungsübereignungskredit	374
11.1.6 Zahlungsverkehr mit dem Nicht-SEPA-Ausland	365	11.3.7 Grundschuldskredit	375
Zusammenfassende Übersicht	365	Zusammenfassende Übersicht	378
11.2 Einlagengeschäfte	366	11.4 Wertpapiergeschäfte	380
11.2.1 Sichteinlagen	366	11.4.1 Arten von Kapitalwertpapieren	380
11.2.2 Termineinlagen	367	11.4.2 Wertpapierhandel	382
11.2.3 Spareinlagen	367	11.4.3 Kriterien für Kapitalanlageentscheidungen ...	383
Zusammenfassende Übersicht	367	Zusammenfassende Übersicht	387
		Stichwortverzeichnis	388

Gesetze und Verordnungen

ADSp	Allgemeine Deutsche Spediteur-Bedingungen
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AktG	Aktiengesetz
AltTZG	Altersteilzeitgesetz
AO	Abgabenordnung
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbnErfG	Gesetz über Arbeitnehmererfindungen
ArbSchG	Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz)
ArbStättV	Verordnung über Arbeitsstätten
ArbZG	Arbeitszeitgesetz
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
AWV	Außenwirtschaftsverordnung
BBankG	Gesetz über die Deutsche Bundesbank (Bundesbankgesetz)
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit
BetrAVG	Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigung, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundes-Immissionsschutzgesetz)
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BörsG	Börsengesetz
BUrlG	Mindesturlaubsgesetz für Arbeitnehmer (Bundesurlaubsgesetz)
DepotG	Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren (Depotgesetz)
DesignG	Designgesetz
DrittelbG	Gesetz über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz)
EBRG	Gesetz über Europäische Betriebsräte
EGV	EG-Vertrag
EntgFG	Gesetz über die Zahlung des Arbeitsentgelts an Feiertagen und im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz)
ErbStG	Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
FGO	Finanzgerichtsordnung
FVG	Gesetz über die Finanzverwaltung (Finanzverwaltungsgesetz)
GBO	Grundbuchordnung
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
GefStoffV	Verordnung zum Schutz vor Gefahrstoffen
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Genossenschaftsgesetz)

GewO	Gewerbeordnung
GewStG	Gewerbesteuergesetz
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH-Gesetz)
GrEStG	Grunderwerbsteuergesetz
GrStG	Grundsteuergesetz
GüKG	Güterkraftverkehrsgesetz
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HGB	Handelsgesetzbuch
IHKG	Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern
ImmoWertV	Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken (Immobilienwertermittlungsverordnung)
InsO	Insolvenzordnung
JArbSchG	Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz)
KAGB	Kapitalanlagegesetzbuch
KrWG	Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
LFBG	Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuch (Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch)
MarkenG	Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen (Markengesetz)
MicroBilG	Kleinstkapitalgesellschaften – Bilanzrechtsänderungsgesetz
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer (Mitbestimmungsgesetz)
Montan-MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsräten und Vorständen der Unternehmen des Bergbaus und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie (Montan-Mitbestimmungsgesetz)
MÜK	Montrealer Übereinkommen
MuSchG	Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter (Mutterschutzgesetz)
NachwG	Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz)
PAngV	Preisangabenverordnung
PartGG	Gesetz über Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger Freier Berufe (Partnerschaftsgesellschaftsgesetz)
PatG	Patentgesetz
PfandBG	Pfandbriefgesetz
ProdHaftG	Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte (Produkthaftungsgesetz)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)

ROG	Raumordnungsgesetz
RVO	Rechtsversicherungsordnung
ScheckG	Scheckgesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
SGG	Sozialgerichtsgesetz
SigG	Gesetz über Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen (Signaturgesetz)
SolZG	Solidaritätszuschlagsgesetz
StabG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
TVG	Tarifvertragsgesetz
UmweltHG	Umwelthaftungsgesetz
UStG	Umsatzsteuergesetz
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
5.VermBG	Fünftes Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer
VerpackV	Verordnung über die Vermeidung und Verwertung von Verpackungsabfällen (Verpackungsverordnung)
VVG	Gesetz über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz)
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WG	Wechselgesetz
WHG	Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz)
WoPG	Wohnungsbau-Prämiengesetz
ZAG	Gesetz über die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten
ZK	Zollkodex der Gemeinschaften
ZollV	Zollverordnung
ZollVG	Zollverwaltungsgesetz
ZPO	Zivilprozessordnung

1 Grundlagen des Wirtschaftens

1.1 Notwendigkeit des Wirtschaftens

1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

Bedürfnisse sind **unbegrenzt, unterschiedlich, wandelbar**, von verschiedenen Bedingungen abhängig und im Einzelnen mehr oder minder dringlich.

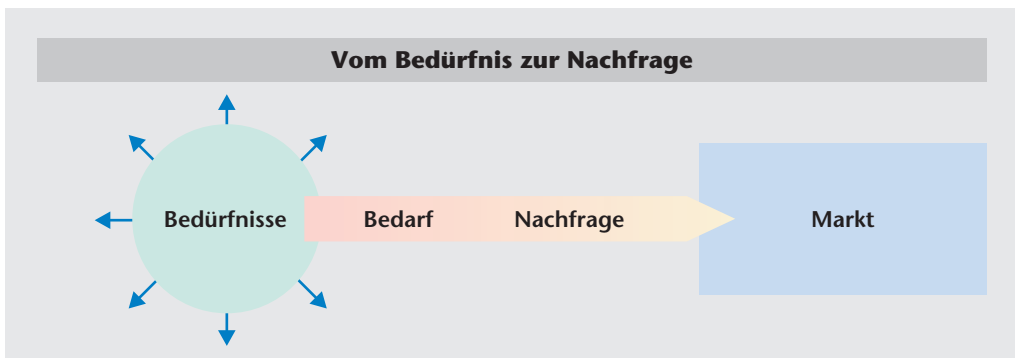
Nach der Dringlichkeit der Bedürfnisse unterscheidet man:

Bedürfnisse, nach der Dringlichkeit unterschieden	
Existenzbedürfnisse	Kultur- und Luxusbedürfnisse
Ihre Befriedigung ist notwendig zur Erhaltung des Lebens.	Ihre Befriedigung erhöht den Lebensstandard und steigert das Lebensgefühl.
Beispiele	Beispiele
Bedürfnisse nach ausreichender Nahrung, Kleidung, Wohnung und Grundbildung, reiner Luft, sauberem Trinkwasser und lebenswerter Umwelt	Bedürfnisse nach verfeinertem Essen, anspruchsvoller Kleidung, gehobener Bildung, sozialer Geltung, Kunstgenuss und vielfältigen Möglichkeiten der Urlaubs- und Freizeitgestaltung

Es ist Wunsch und Ziel des Menschen, seine Bedürfnisse zu befriedigen. In welchem Maße die Menschen ihre Bedürfnisse befriedigen können, hängt ab von ihrer Leistungsfähigkeit, ihrer Leistungsbereitschaft und den verfügbaren Mitteln (Einkommen und Vermögen).

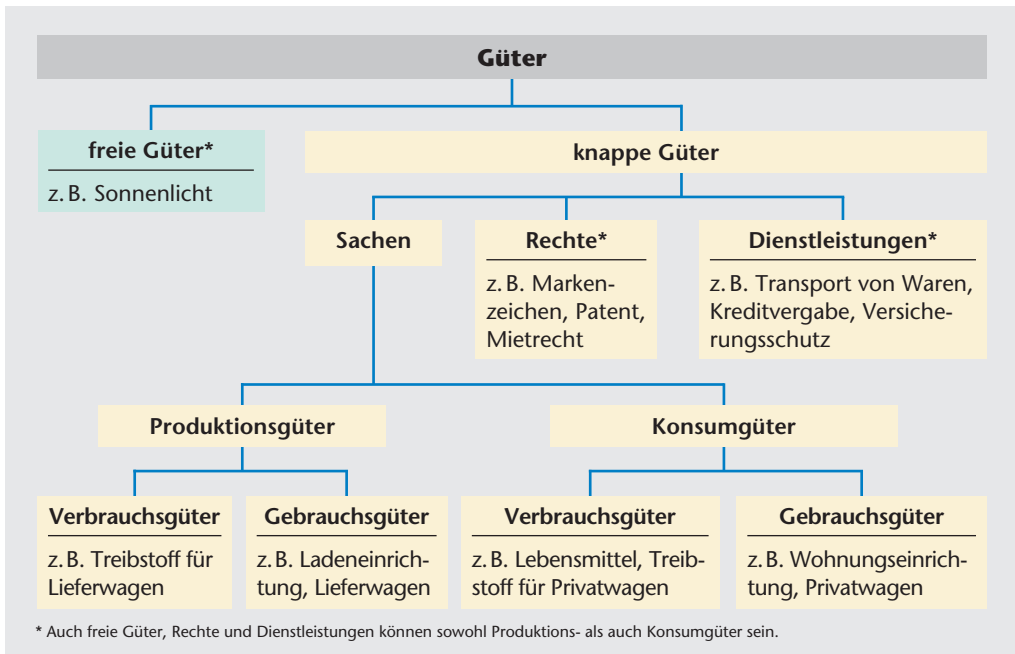
Bedarf im wirtschaftlichen Sinne ist nur der Teil der Bedürfnisse, den der Mensch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln (Kaufkraft) befriedigen will und kann.

Nachfrage am Markt entsteht, **wenn der Mensch am Markt auftritt**, um seinen Bedarf zu decken.



1.1.2 Güter

Güter sind diejenigen Mittel, die zur **Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse** dienen.

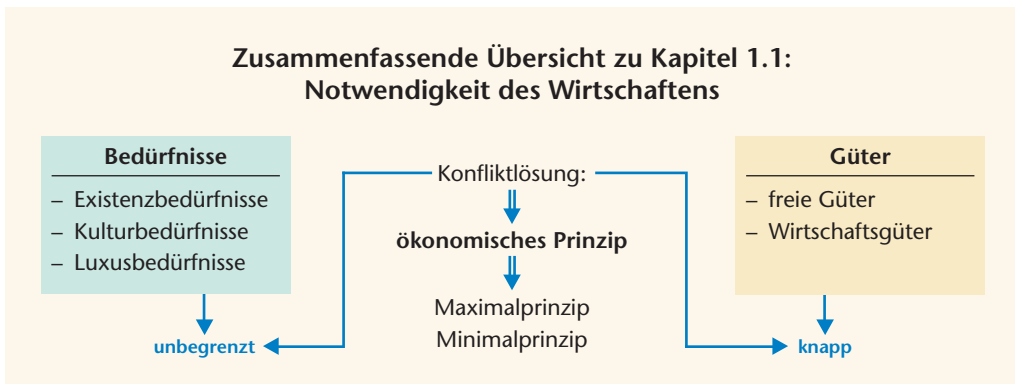


Die **knappen Güter** sind **Gegenstand des Wirtschaftens**. Man nennt sie deshalb **Wirtschaftsgüter**.

1.1.3 Ökonomisches Prinzip

ökonomisches Prinzip	
Maximalprinzip gegebene Mittel → maximaler Ertrag	Minimalprinzip minimaler Aufwand ← gegebener Ertrag
Beispiel: Bei der Textilherstellung soll aus einer Stoffbahn eine maximale Anzahl von T-Shirts hergestellt werden.	Beispiel: Für die geplante Produktion von 100 T-Shirts soll so wenig Stoff wie nötig aus einer Stoffbahn verwendet werden.

Das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip ist Leitsatz für alle Unternehmen und Haushalte.



► Aufgaben und Probleme

- Ordnen Sie die Bedürfnisse nach folgenden Gütern entsprechend ihrer Dringlichkeit als Existenz-, Kultur- oder Luxusbedürfnisse. Begründen Sie Ihre Entscheidungen.
 - Auto eines Schülers
 - Auto eines Handelsvertreters
 - Zigaretten
 - Schönheitsoperation
 - Theaterbesuch
- Mit welchen Mitteln versuchen Industrie und Handel, Bedürfnisse in Bedarf und anschließende Nachfrage umzuwandeln?
- Sonnenlicht und Atemluft werden als Beispiele für freie Güter genannt. Prüfen Sie, unter welchen Umständen diese Beispiele nicht zutreffen.
- Suchen Sie nach Beispielen dafür, dass das gleiche Gut sowohl als Konsumgut als auch als Produktionsgut verwendet werden kann.
- Erläutern und unterscheiden Sie die Begriffe »Gebrauchsgut« und »Verbrauchsgut«.
- Begründen Sie, welche der folgenden wirtschaftlichen Vorgänge zum Handeln nach dem Maximalprinzip oder dem Minimalprinzip gehören:
 - Für den geplanten Urlaub in Spanien stehen Ihnen 1.500 EUR zur Verfügung.
 - Für den Bau eines Einfamilienhauses stehen 180.000 EUR Eigenkapital und 290.000 EUR Fremdkapital zur Verfügung.
 - Ein Wohnhaus ist zum Verkauf ausgeschrieben. Als »Verhandlungsbasis« ist ein Preis von 380.000 EUR genannt.
- Erläutern Sie, warum in der Wirtschaft in der Regel das ökonomische Prinzip angewandt werden sollte.

1.2 Betriebe als Orte der Leistungserstellung und Leistungsverwertung

Betriebe* sind Wirtschaftseinheiten, die der **Leistungserstellung** und **Leistungsverwertung** dienen.

Betriebe dienen der	
Leistungserstellung (Produktion)	Leistungsverwertung (Absatz)
Durch den planmäßigen Einsatz von Arbeit und sachlichen Mitteln werden Wirtschaftsgüter erzeugt, die mittelbar oder unmittelbar der Bedarfsdeckung dienen.	Die in den einzelnen Produktionsstufen erstellten Leistungen werden über den Absatzmarkt an andere Betriebe oder Haushalte abgesetzt.

1.2.1 Private und öffentliche Betriebe

► Private Betriebe

In der Marktwirtschaft wird die Güterproduktion hauptsächlich in privaten Betrieben durchgeführt. Sie bestimmen ihre Produktionspläne selbst und orientieren sich dabei über die Preise an der Nachfrage am Markt.

* Im allgemeinen Sprachgebrauch werden die Begriffe Betrieb, Unternehmen und Unternehmung oftmals gleichgestellt.

Das **Gewinnstreben** ist charakteristisches Merkmal für die **erwerbswirtschaftliche Zielsetzung** der **privaten Unternehmen**.

► Öffentliche Betriebe

In der sozialen Marktwirtschaft sollten sich die öffentlichen Betriebe nur in solchen Bereichen wirtschaftlich betätigen, in denen private Betriebe nicht für ein ausreichend gesichertes Güterangebot zu erträglichen Preisen sorgen, z. B. bei der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Energie und Verkehrsleistungen.

Staatliche und kommunale Behörden verkaufen ihre Leistungen in der Regel nicht zu einem Marktpreis, sondern sie erheben dafür Gebühren und Beiträge.

Die öffentlichen Gemeinwesen können auch selbst oder durch Beteiligung Träger von Wirtschaftsunternehmen sein.

Beispiel: Größere Gemeinden betreiben gemeindeeigene Wasserwerke.

Gemeinwirtschaftliche Betriebe arbeiten nach dem **Versorgungsprinzip**. Sie streben, soweit kein Gewinn erzielt werden kann, nach **Kostendeckung** bzw. **Verlustminimierung**.

1.2.2 Leistungserstellung in verschiedenen Wirtschaftszweigen

Der Prozess der Leistungserstellung kann in der Produktion von Sach- und/oder von Dienstleistungen bestehen.

Art der Leistungserstellung	Wirtschaftszweig
Produktion von Sachleistungen	
1. Rohstoff- und Energiegewinnung	Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Energiewirtschaft
2. Rohstoffbe- und -verarbeitung	verarbeitende Industrie, Warenhandwerk
Produktion von Dienstleistungen	
1. Sammlung und Verteilung (Distribution) von Wirtschaftsgütern	Handel, Absatzhelfer (Handelsvertreter, Makler, Kommissionäre)
2. Beförderung von Personen, Wirtschaftsgütern und Nachrichten	Verkehrswirtschaft (Postdienste, Telekommunikationsdienste, Eisenbahnverkehr, Kraftverkehr, Luftverkehr, Schiffsverkehr, Logistikunternehmen, Speditionen, Reisebüros)
3. Zahlungs-, Kredit- und Kapitalverkehr	Geld- und Kreditwirtschaft (Banken, Sparkassen)
4. Versicherungsschutz	Versicherungswirtschaft (Individual- und Sozialversicherungen)
5. sonstige Dienstleistungen	Beratungsunternehmen, Hotels und Restaurants, Reparaturbetriebe, Reinigungsbetriebe, Bildungsvermittlung, Gesundheitsdienste, soziale Dienste, DV-Beratung und -Betreuung

1.2.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren

Produktionsfaktoren sind die **Mittel und Kräfte**, mit denen **Sachgüter und Dienstleistungen** erstellt werden.

► Elementarfaktoren

	Erklärung	Beispiele
Arbeitsleistung	hauptsächlich ausführende Arbeit	Bedienung einer Maschine, Montage, Abwicklung eines Kundenauftrages
Betriebsmittel	Anlagen und alle Einrichtungen, die die technische Voraussetzung zur betrieblichen Leistungserstellung bilden	<ul style="list-style-type: none"> – Grundstücke, Gebäude – Maschinen, Anlagen, Werkzeuge – Anlagen zur Energieversorgung – Lagereinrichtungen – Einrichtungen zur Abfallsorgung – Sozialeinrichtungen (Kantine, Kindergarten) – Ausbildungswerkstatt
Werkstoffe und Waren	Güter, die verarbeitet oder unverarbeitet in den Wertschöpfungsprozess eingehen: <ul style="list-style-type: none"> – Rohstoffe (Hauptbestandteile des Erzeugnisses), – Hilfsstoffe (Nebenbestandteile des Erzeugnisses), – Betriebsstoffe (werden zur Durchführung des Fertigungsprozesses benötigt), – bezogene Fertigteile, – Waren. 	Holz bei der Möbelherstellung Leim, Lack bei der Möbelherstellung Strom, Diesel, Schmiermittel zum Betreiben der Maschinen Beschläge, Schlösser bei der Möbelherstellung, Accessoires beim Möbelverkauf
Rechte	behördliche Betriebsgenehmigungen sowie gewerbliche Schutz- und Nutzungsrechte	Konzessionen, Patente, Lizenzen, Gebrauchs- und Geschmacksmuster sowie Markenzeichen

► Dispositiver Faktor

Der dispositive Faktor **leitet** das Unternehmen. Er ist auf die **zielsetzende, planende, organisierende, kontrollierende, rechenschaftslegende und repräsentierende Tätigkeit im Unternehmen** ausgerichtet (Kapitel 3.7).

Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 1.2: Betriebe als Orte der Leistungserstellung und Leistungsverwertung



► Aufgaben und Probleme

1. Erläutern Sie, warum die Befolgung des erwerbswirtschaftlichen Prinzips eine gewisse Garantie für die optimale Bedarfsdeckung in der Gesamtwirtschaft bietet.
2. Ordnen Sie die angegebenen Kosten nach folgendem Muster dem jeweiligen Faktoreinsatz zu:

Kostenart	entstanden durch Einsatz des Produktionsfaktors
a) Energiekosten
b) Miete für Lagerhalle
c) Sozialkosten
d) Instandhaltungskosten
e) Fuhrparkkosten
f) Rohstoffverbrauch
3. Erklären Sie, warum Roh- und Hilfsstoffe zu den Werkstoffen, Vorrichtungen zur Lagerung von Rohstoffen aber zu den Betriebsmitteln gehören.
4. Erörtern Sie, welchen Einfluss Klima, Bildung und Lebenseinstellung der Menschen auf die Wirtschaftsverhältnisse eines Landes haben.
5. Was müsste geschehen, um die Verknappung und damit Verteuerung des Betriebsstoffes Energie in den Betrieben aufzufangen?
6. Worin besteht die Leistungserstellung
 - a) eines Industriebetriebes,
 - b) eines Handelsbetriebes?

2 Rechtliche Rahmenbedingungen des Wirtschaftens

2.1 Rechtssubjekte

Rechtssubjekte sind Rechtspersonen. Das können natürliche und juristische Personen sein.

2.1.1 Natürliche und juristische Personen

- a) **Natürliche Personen.** Das sind alle Menschen.
- b) **Juristische Personen.** Das sind Vereinigungen, die von der Rechtsordnung als eigenständige Personen behandelt werden.

Merkmale der juristischen Personen (JP):

1. JP handeln durch Organe, die sich aus natürlichen Personen zusammensetzen.
2. JP tragen einen rechtlich geschützten Namen, unter dem sie klagen und verklagt werden können.
3. JP haften mit dem eigenen Vermögen.
4. Der Bestand der JP ist grundsätzlich von der Mitgliederbewegung unabhängig.

2.1.2 Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit

■ Rechtsfähigkeit

Rechtsfähigkeit ist die **Fähigkeit** von Personen, **Träger von Rechten und Pflichten zu sein**.

Jede natürliche Person ist von der Geburt bis zum Tode rechtsfähig.

BGB
§ 1

Beispiele: Ein zweijähriges Kind wird durch Erbfolge Eigentümer eines Hauses mit allen Rechten und Pflichten; jeder Jugendliche hat das Recht auf Schulbildung.

Jede juristische Person ist von der Gründung bis zur Auflösung rechtsfähig, eine Aktiengesellschaft z.B. von der Eintragung ins Handelsregister bis zur Löschung.

§§ 21–89

Beispiel: Die Volkswagen AG hat einen rechtlich geschützten Namen, unter dem sie klagen und verklagt werden kann. Sie haftet mit ihrem eigenen Vermögen (Grundstücke, Fuhrpark usw.).

■ Geschäftsfähigkeit

Geschäftsfähigkeit ist die **Fähigkeit, rechtsgeschäftliche Willenserklärungen abzugeben und entgegenzunehmen**.

Diese Willenserklärungen begründen, ändern und heben Rechtsverhältnisse auf.

Beispiele: Vertragsantrag, Vertragsannahme, Mieterhöhung, Kündigung

► Geschäftsunfähigkeit

Geschäftsunfähig sind Personen bis zum vollendeten 7. Lebensjahr und dauernd Geistes-
kranke.

§ 104

Die Willenserklärung eines Geschäftsunfähigen ist nichtig (Mangel der Geschäftsfähigkeit).

§ 105

Beispiel: Ein fünfjähriges Kind darf sein Kickboard nicht rechtsgültig verschenken. Die Eltern können die Rückgabe verlangen.

Für **Geschäftsunfähige** handelt in der Regel nur der gesetzliche Vertreter (Eltern, Vormund).

Geschäftsunfähige können aber als Boten (Übermittlung einer fremden Willenserklärung) handeln.

BGB § 105a Ein **volljähriger Geschäftsunfähiger** kann ein Geschäft des täglichen Lebens, das mit geringwertigen Mitteln bewirkt werden kann, tätigen.

§ 106 ► **Beschränkte Geschäftsfähigkeit**

Beschränkt geschäftsfähig sind Personen vom vollendeten 7. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

§ 107 **Die Willenserklärung eines beschränkt Geschäftsfähigen bedarf** in der Regel der **Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.**

Beispiel: Ein 16-jähriger Schüler muss sich den Kauf eines Mofas genehmigen lassen.

§ 108 Eine vorher erteilte Zustimmung heißt »Einwilligung«, eine nachträglich erteilte Zustimmung »Genehmigung«. Ein von einem beschränkt Geschäftsfähigen ohne Einwilligung des gesetzlichen Vertreters abgeschlossenes Rechtsgeschäft ist bis zur Genehmigung schwebend unwirksam. Durch die nachträgliche Zustimmung wird es voll wirksam. Bei Kredit- und Ratengeschäften ist die Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes erforderlich.

§ 1643

► **Unbeschränkte Geschäftsfähigkeit**

Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, sind unbeschränkt geschäftsfähig, außer sie gehören zu den Geschäftsunfähigen.

Die Willenserklärungen eines unbeschränkt Geschäftsfähigen sind voll rechtswirksam.

Beispiel: Eine 19-Jährige kann einen Kaufvertrag rechtswirksam abschließen.

Eine **juristische Person** ist von ihrer Gründung bis zur Auflösung unbeschränkt geschäftsfähig. Für sie handeln die im Gesetz und in der Satzung dafür bestimmten **Organe**.

Beispiel: Für einen eingetragenen Verein handelt der Vorstand.

Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 2.1: Rechtssubjekte

